

extrakt



Olivenöl aus Palästina

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Der Artikel über den 20. Zionistenkongress in Zürich 1937 macht eines klar: Schon damals wurde davon ausgegangen, dass das zionistische Projekt eines jüdischen Staates in Palästina nur mit einem «Transfer» der nichtjüdischen Bevölkerung realisiert werden kann. Die ethnische Säuberung war geplant, diskutiert wurde die Strategie des Vorgehens. Was wir seither sehen, ist eine Umsetzung dieses Plans, manchmal fast blockiert, in letzter Zeit jedoch eher in grossen Schritten.

In den grossen Erzählungen der Geschichte des Widerstandes gegen diese Vertreibungen stehen meistens die bewaffneten Aktionen im Vordergrund. Mindestens so entscheidend sind jedoch die Organisationen, die die Menschen im Alltag vor Ort dabei unterstützen, weiterhin auf ihrem Land zu verharren und nie aufzugeben, egal was sich Israel als neue Schikanen ausdenkt.

Vor allem angesichts der letzten Massaker in Gaza, aber auch der neuen direkt diskriminierenden Gesetzen in Israel ist die Solidarität mit diesen Basisorganisationen vor Ort immer noch die richtige Antwort auf jeden Versuch der ethnischen Säuberung.

Rolf Zopfi

Die Entwicklung des Transfer-Konzeptes im zionistischen Denken. Der Kongress in Zürich.

Die 30er Jahre in Palästina waren durch zunehmenden Widerstand der ansässigen arabischen Bevölkerung gegen die zionistische Besiedlung und die britischen Mandatsbehörden gekennzeichnet, aber auch durch eine weitere Zunahme der Einwanderung europäischer Juden. Die Führung der zionistischen Organisationen begann zu präzisieren, wie sie sich ihrem Ziel «Land ohne Volk» nähern wollte.

Im Jahre 1936 entsandte die britische Regierung die Peelkommission nach Jerusalem für Gespräche über die Zukunft Palästinas.

Die Kommission schlug vor, das Gebiet zu teilen in einen jüdischen und einen arabischen Staat und stimmte dem Transfer der arabischen Bevölkerung aus dem zukünftigen jüdischen Gebiet in den arabischen Teil zu. Dies beinhaltete somit trotz der Teilung die erste Zustimmung eines regierungsnahen Organs zu einem jüdischen Staat und zum Transfer.

Der Kongress von Zürich 1937

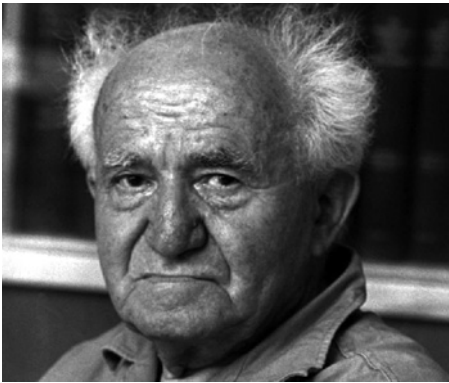
Rund einen Monat nach der Veröffentlichung des Kommissionsberichtes trafen sich die Spitzen der zionistischen Bewegung in Zürich im Rahmen des 20.

Zionistenkongresses. Die Diskussionen brachten zwei Grundpositionen hervor: eine Fundamentalopposition gegen die Teilung Palästinas, die den Transfer begrüßte. Eine taktische Position, die kurzfristig die Teilung akzeptierte unter der Voraussetzung der Zustimmung der Mandatsbehörden zum Transfer. Der Transfer war zentrales Kongressthema. Würde man dies der Weltöffentlichkeit verkaufen können und gleichzeitig die Zustimmung zu einem jüdischen Staatswesen erhalten? Die Ausquartierung der arabischen Bevölkerung wurde als etwas moralisch absolut Normales dargestellt. Sie würde auf freiwilliger Basis erfolgen – andere konnten sich nicht vorstellen, dass 300 000 palästinensische Menschen freiwillig umziehen würden.

Fortsetzung Seite 2

35 Jahre PARC – 25 Jahre Al Reef

Die Kongresse endeten mit der Formel: Ja zum Transfer, Nein zur Teilung. Als konkreten Schritt für die Umsetzung wurde das «Population Transfer Committee» gegründet. In der Folge distanzierte sich die britische Regierung von den Vorschlägen der Peelkommission.



Ben Gurion

Eine führende Rolle bei den Gesprächen spielte Ben Gurion, sowohl im Vorfeld des Berichtes der Peelkommission wie auch an den Kongressen in Zürich.

Während er in der Öffentlichkeit eher moderate Positionen mit taktischem Gespür vertrat, schreibt er 1937 visionär in einem Brief an seinen Sohn: «Wir müssen die Araber wegweisen («expel») und ihren Platz einnehmen und notfalls dazu Gewalt brauchen – dannzumal werden wir über Gewalt verfügen...», und fährt fort «Vielleicht kommen ihnen die Araber der umliegenden Länder zu Hilfe. Aber unsere Stärke wird die ihrige übertreffen. Hinter uns steht eine noch grössere Kraft ... Die ganze jüngere Generation» von Juden in Europa und Amerika.

Quelle: The Expulsion of the Palestinians. The Concept of «Transfer» in Zionist Political Thought 1882–1948. Nur Masalha, 1992, Institute for Palestine Studies

Auszug durch Thomas Niedermann

Seit Beginn unserer Kampagne im Jahre 2001 sind wir mit PARC (Palestinian Agricultural Relief Committees) und Al Reef, deren Vermarktungsabteilung, in Kontakt. Wir haben unsere Partner für den Olivenöleinkauf kennen und schätzen gelernt. Ihre Professionalität, ihr soziales Bewusstsein und ihr Engagement sind Werte von grosser Bedeutung für unsere Kampagne. Dieses Jahr feiern sie ihr 35-Jahr- resp. 25-Jahr-Jubiläum. Aus ihrem heutigen Alltag möchten wir berichten.

PARC – die Pioniere

Aus einer Freiwilligengruppe von Agromomen und Bauern der 70er Jahre wurde 1983 PARC gegründet. Ihr Engagement für ein freies Palästina, für marginale ländliche Zonen und deren Bewohner wurde schon damals in ganz Palästina anerkannt. Die Gründung von Kooperativen, Bauernberatung und Landschaft durch Bepflanzen von unkultiviertem Ackerland waren und sind noch heute zentrale Aufgaben. Ein Beispiel dazu aus dem Dorf Al Zawyeh im westlichen Salfit-Distrikt.

Drohende Beschlagnahme des Landes

Dieses Dorf mit 6200 Einwohnern ist berühmt für seine Olivenhaine. Grössenteils leben da Bauernfamilien, einige Dorfbewohner arbeiten in der Regierung, im Handel oder gehen als Tagelöhner nach Israel.

An der grünen Linie, Zone C, umgeben von den Siedlungen Ras Ein im Westen, Alkana und Ornit im Norden und Eli Zahav im Osten, dehnt sich Al Zawyeh auf 24 km² oder 24'000 Dunum Land aus (1 Dunum = 1000 m²), wovon rund 9000 Dunum für die Siedlungen und die Mauer konfisziert sind.

Ein Teil der Mauer wurde von den israelischen Behörden sehr nahe an palästinensischen Häusern gebaut, sodass einige Dorfbewohner gegen die vor ihnen stehenden Bulldozer protestierten. Die Mauer wurde dann zwar um 1 km ver-

setzt, doch steht sie immer noch auf palästinensischem Land. Die Dorfbewohner befürchteten, dass weitere 2600 Dunum beschlagnahmt würden. Der Gemeinderat von Al Zawyeh hat sich deshalb mit der Bitte an PARC gewandt, sie für eine Möglichkeit der Landsicherung, aber auch zur Lösung des Wassermangels zu beraten. Zusammen erarbeiteten sie einen Vorschlag, den sie den Bürgern vorstellten und der von diesen begrüsst wurde. Ein Komitee wurde gebildet, zusammengesetzt aus Vertretern des Gemeinderates, von PARC und vom Landwirtschaftsministerium. Die Aufgabe bestand darin, nach bestimmten Kriterien Begünstigte auszuwählen und ihnen geeignete Landwirtschaftsparzellen zuzuweisen. So sollte alles Brachland zu Kulturland werden.

Dieses Projekt dauerte von März 2017 bis Februar 2018. Während dieser Zeit wurden 38 Begünstigte ausgewählt, für die Folgendes geplant wurde: 3 km Landwirtschaftsstrasse, 3 km Wasserpumpen, 38 Regenwasserbrunnen (Kapazität 1260 Kubikmeter), Stützwände und Wiederherstellung von 150 Dunum existierendem Ackerland. Ausser den Brunnen – es konnten erst 14 Brunnen hergestellt werden – wurden alle Ziele erreicht.

Al Reef – Fair Trade

Die Al Reef Fair Trade Company ist der kommerzielle Ast der PARC und als solcher hat sie einen speziellen, strate-



Al Zawyeh

gischen Platz. Zuständig für die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte im In- und Ausland, pflegt sie einen engen Kontakt einerseits mit den Bauernfamilien in den Kooperativen und andererseits mit den Handelspartnern.

Seit vielen Jahren setzt Al Reef auf die Vermarktung über Kanäle des fairen Handels. Da gibt es keine Spekulation. Der Ölpreis wird jedes Jahr im November mit den Vertretern der Kooperativen festgelegt. Dieser liegt über dem konventionellen Verkaufspreis. Zusätzlich zum Verkaufspreis erhalten die Produzentengruppen eine Fairtrade-Prämie. Die Kooperativen-Mitglieder entscheiden gemeinsam in einem demokratischen Prozess, in welche sozialen, ökologischen oder ökonomischen Projekte die Prämie investiert wird. Die Regelungen des fairen Handels stärken die Produzentengruppen.

Al Reef hat solide, langjährige internationale Handelsbeziehungen aufbauen können. Der Absatz ihrer Produkte ist gesichert. Die Zahlungsbedingungen mit

der Fairtrade-Regel von «50 % nach Bestellung und 50 % nach Erhalt der Ware» sind gut, vor allem für die Bauernkooperativen, die mit dem Erlös bereits wieder in die folgende Produktion investieren können. Um den hohen Qualitätsanforderungen im Ausland, vor allem in Europa und in der Schweiz, genügen zu können, hat die Qualitätssicherung bei Al Reef einen hohen Stellenwert. Auch die Beziehungen mit den Kooperativen sind ein wichtiges Standbein für Al Reef. Sie bietet ihnen Unterstützung und Weiterbildung in Fragen der Organisation.

Fairtrade-Prämie

Vier Kooperativen im Salfit-Distrikt, unter anderem die Farkha Cooperative, haben vor zwei Jahren eine gemeinsame Ölprese angeschafft, um die Ölqualität zu steigern. Ein Darlehen wurde aufgenommen, dass jetzt mit der Fairtrade-Prämie abbezahlt wird.

Farkha unterstützt zudem mit der Prämie das jährliche Jugendfestival, das zum Ziel hat, den Jugendlichen in ihrem schwierigen Alltag ein positives Gemein-

schaftserlebnis zu bieten, die Freiwilligenarbeit zu stärken, das Umweltbewusstsein zu steigern und die palästinensische Kultur zu erhalten. Zudem wird der vom Frauenklub geführte Kindergarten unterstützt.

Ein El Beida – eine Frauenkooperative zur Thymianproduktion

80–85 % aller Kooperativen-Mitglieder sind Männer. PARC, wie auch Al Reef, versuchen bewusst, wo immer möglich Frauen in das Gemeinschaftsleben einzubeziehen. In verschiedenen Kooperativen sind Frauen bereits in den Gremien vertreten. Traditionell sind jedoch Männer für die Produktion zuständig, Frauen für die Weiterverarbeitung. Frauenkooperativen, in denen Couscous und Za'tar produziert wird, werden von PARC mit landwirtschaftlicher Beratung und verbesserten Arbeitsplätzen unterstützt, von Al Reef mit regelmässiger Begleitung in Qualitäts- und Marketingfragen sowie mit Maschinen und Werkzeugen.

Ein El Beida ist ein kleines Dorf mit 2000 Einwohnern im nördlichen Jordan-



Frauen vor ihrem Feld – Ein El Beida Women's Cooperative

Besuch in Gaza

tal. Sie leben vor allem von der Landwirtschaft. Das Dorf ist umgeben von israelischen Siedlungen und in der Nähe befindet sich ein israelischer Militärcheckpoint.

15 Frauen haben eine Kooperative gegründet. Sie produzieren verschiedene Feldfrüchte, unter anderem Thymian. Sie haben 3 Dunum für den Thymiananbau zur Verfügung. Jährlich ernten sie zirka 5000 kg frischen Thymian (entspricht etwa 450 kg getrocknetem Thymian). Sie legen grossen Wert auf eine gute Qualität, um einen guten Verkaufspreis zu erlangen. Der gehandelte Verkaufspreis für 1 kg getrockneten Thymian von guter Qualität beträgt etwa 40–45 Schekel. Al-Reef zahlt ihnen den Fairtrade-Preis von 48 Schekel. Auch in diesem Projekt gibt es eine enge Zusammenarbeit mit PARC und Al Reef.

Anita Meister Ribeiro

Erfolgreiche Spendenaktion für Gaza

Im Juni sind wir einem Aufruf unserer Partnerorganisation PARC (Palestinian Agricultural Relief Committee) gefolgt, um Spenden für die vom Marsch der Rückkehr betroffenen Bauernfamilien zu sammeln, deren Äcker und Gärten zerstört wurden. Es freut uns mitzuteilen, dass bis Ende Juli 12 000 Franken für diesen Zweck gesammelt werden konnten. Ein grosses Danke an alle Spendenden!

Wir erreichen Gaza wie immer durch Schleusen und Türen, von unsichtbarer Hand geöffnet, und gelangen hinter gut überwachte Mauern und Gitter. Aufatmen, wenn alle Kontrollen überstanden sind und niemand unsere Reise verhindert. Denn in Gaza erwarten uns unsere FreundInnen und PsychodramatikerInnen. Herzlichkeit prägt unsere Begegnungen. Der gemeinsame Tee verbindet, der Alltag trägt die Menschen. Gaza ist voller Geräusche. Aber in der Nacht, wo selbst Generatoren langsam ihre Arbeit einstellen, raubt einem das Surren der Drohnen den Schlaf. Sie scheinen direkt vor unserem Fenster ihre Runden zu drehen. Aber sie sind auch im Garten unseres Freundes hörbar, an der Arbeit, auf den Strassen: überall. Jedes Detail im Alltagsleben der Menschen in Gaza ist überwacht, jede ihrer Begegnungen aufgezeichnet. Als unser Freund Mohammed einen Antrag auf die Teilnahme an einem medizinischen Kongress ausserhalb von Gaza gestellt hatte, wurde er vom israelischen Geheimdienst zu Treffen mit Freunden befragt, an die er sich selber kaum mehr erinnern konnte. Das erste Mal seit 30 Jahren, in denen ich Gaza besuche, sehe ich Kinder am Strassenrand schlafen, obdachlos und ohne Schutz. Die zunehmende Armut wird immer sichtbarer. Die Menschen kaufen erst kurz vor Marktschluss, wenn die Preise nochmals etwas absinken, damit die Händler ihre Ware loswerden.

Und dann der «Grosse Marsch der Rückkehr»: Hoffnung, Aufbegehren, Angst, Wut. Der einzige Moment und Ort, an dem gerade junge Menschen ihren Protest sichtbar machen können. Denn wo werden sonst die Menschen aus Gaza in der Weltöffentlichkeit gesehen? Wenn sie Schlange stehen an der Grenze, wenn sie arbeitslos auf der

Strasse sitzen, wenn sie jeden Schekel zählen müssen, wenn sie an Krankheiten sterben, welche ihre Nachbarn in Israel dank medizinischer Hilfe überleben? Aber der Preis für diesen Protest ist hoch. Tausende junger Menschen werden lebenslang an einer schweren Gehbehinderung oder an einer Beinamputation leiden, hunderte Familien haben ihre Liebsten durch tödliche Schüsse verloren. Die Angst gerade der Mütter um ihre adoleszenten Söhne und Töchter ist riesig und stürzt die Menschen in ein Dilemma: die Kinder schützen und dadurch unsolidarisch mit den Protesten erscheinen oder die Kinder nicht an der Teilnahme am Marsch der Rückkehr hindern und immense Angst aushalten, gar ihren Tod ertragen müssen? Wie viele Fragen in Gaza bleibt auch diese ohne Antwort. Der psychische und alltägliche Druck auf die Gaza-BewohnerInnen ist riesig. Selbst innert weniger Tage spüren auch wir diesen Druck, der sich durch das Aufatmen im wunderbaren Garten eines unserer Freunde zeigt. Wann werden die Menschen in Gaza aufatmen können? Dazu braucht es auch unsere Unterstützung.

Maja Hess

medico international Schweiz

IMPRESSUM

Verantwortlich: Anita Meister Ribeiro, Rolf Zopfi und Joseph Haas; Korrektorat: Helen Gysin
Druck: Caritas Schweiz

Verein Kampagne Olivenöl aus Palästina
Postfach 8164, 8036 Zürich
Tel. 032 513 75 17
www.olivenoel-palaestina.ch
kampagne@olivenoel-palaestina.ch
PC-Konto 87-57191-7